

Pädagogische Konzeption

Stand Juni 2020



Eltern-Kind-Gruppe

„Hort am Stadtteilbauernhof“

In den Wannenäckern 27

70374 Stuttgart

Tel.: 0711 / 9 07 97 16

Fax: 0711 / 5 30 69 671

Inhaltsverzeichnis

A. Der „Hort am Stadtteilbauernhof“	1
1. Alters- und Gruppenstruktur	1
2. Räumlichkeiten und Außengelände	1
3. Öffnungs- und Schließzeiten	2
a) Kostenbeitrag der Familien	2
b) Mitarbeiter*innen-Struktur.....	3
c) Erziehungspartnerschaft	3
B. Unser Leitgedanke	3
C. Unser Bild vom Kind	4
D. Das pädagogische Team	5
E. Unsere Pädagogik	6
1. Was die Kinder bewegt – Der situationsorientierte Ansatz	6
4. Aktiv mitgestalten – Verantwortungsbewusstsein fördern, Selbstvertrauen stärken.....	6
5. Klare Abläufe, Regeln und Rituale – Rahmen geben, Sicherheit schaffen	7
6. Das freie Spiel – Individualität stärken, Sozialverhalten trainieren	8
7. Unsere Projekte – ganzheitliches Lernen	9
8. Ferienbetreuung – den Alltag hinter uns lassen	10
9. Partizipation – alle Kinder miteinbeziehen	10
F. Eingewöhnungskonzept	11
G. Verpflegung	11
H. Inklusion	12
1. Definition.....	12
2. Inklusion im Hort am Stadtteilbauernhof.....	12

I. Engagierte Eltern	12
J. Miteinander auf dem Hof	14
K. Formales und Rechtliches	15
1. Diskriminierungsschutz (<i>Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz</i>).....	15
2. Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII).....	15
3. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung (§ 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII).....	17
4. Persönlichkeitsschutz – Datenschutz – Verschwiegenheit.....	17
5. Beschwerdemanagement.....	17
L. Quellenangaben	18
M. Impressum	19
N. Anhang	20
1. Der Hundetag mit unserem Horthund Emma	20
2. Der Pferdetag mit unseren beiden Pferden Tjörn und Mareike	22

A. Der „Hort am Stadtteilbauernhof“

Der Hort ist eine von Eltern als Eltern-Kind-Gruppe ehrenamtlich selbstverwaltete, eingruppige Einrichtung zur Betreuung von Grundschulkindern. Er ist Teil der „Stadtteilbauernhof gGmbH“, die als freier Träger anerkannt ist. Seit dem Jahr 2010 waren der Verein „Stadtteilbauernhof – Leben mit Tieren e. V.“ und der Verein „Diakonie Stetten e. V.“ die Gesellschafter der Trägerin zu je 50%. Seit Juli 2019 hat die Stuttgarter Jugendhausgesellschaft die Anteile des Vereins „Leben mit Tieren“ übernommen. Der Hort ist Mitglied im Dachverband der Eltern- und Kind-Gruppen Stuttgart. Dieser bietet zahlreiche Informationen zur ordnungsgemäßen Verwaltung der Einrichtung.

Die Diakonie unterhält in unmittelbarer Nachbarschaft ein Wohn- und Betreuungsprojekt für Menschen mit Behinderung aller Altersgruppen. Seit Anfang 2019 nutzt auch eine achtköpfige Gartengruppe der Remstalwerkstätten das Gelände für Pflanzenanbau und -pflege. Im Sommer – während der Schließzeit des Horts – kommt regelmäßig ein inklusives Waldheim der Diakonie für drei Wochen mit Plätzen für ca. 100 Kinder auf das Gelände.

Der Hort befindet sich auf dem Gelände einer städtischen Jugendfarm mit derzeit zwei Pferden, Schafen, Ziegen, Hasen, Laufenten, Bienen und zwei Katzen. Drei Mitarbeiter*innen der Stuttgarter Jugendhausgesellschaft (STJG) bieten auf dem Gelände sogenannte „Offene Jugendarbeit“ für die Kinder aus dem Stadtviertel an (unter der Woche in der Sommerzeit bis 18.00 Uhr, in der Winterzeit bis 17.00 Uhr).

Seit einigen Jahren kommt in den Sommermonaten auch der städtische „Circus Circuli“ auf das Gelände, der unter anderem für Schulklassen ein Programm anbietet.

1. Alters- und Gruppenstruktur

Unser Hort bietet derzeit **18-20 Kindern aus dem 1.-4. Schuljahr** der Sommerrainschule eine Betreuung nach dem Schulbesuch und in den Ferienzeiten. Wir sind ein inklusiver Hort, das heißt, dass grundsätzlich alle Kinder bei uns aufgenommen werden können. Bei der Aufnahme achten wir - soweit möglich - auf eine ausgeglichene Alters- und Geschlechtermischung.

2. Räumlichkeiten und Außengelände

Für Familien, die in der Stadt aufwachsen und zuhause keinen eigenen Garten haben, bietet der Hort auf dem Gelände des Stadtteilbauernhofs den Kindern die Gelegenheit, einen Teil ihrer Freizeit mit anderen Kindern draußen in natürlicher Umgebung zu verbringen und die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten zu nutzen.

Der Hort kann die Räume des Stadtteilbauernhofes nutzen und beteiligt sich an den Betriebskosten. Wir nutzen einen großen Aufenthaltsraum, in dem es verschiedene Spiel und Bauecken, eine gemütliche Lesecke und einen Tisch zum Malen und Basteln gibt. Ein Bewegungsraum mit Matten und Kissen lädt zum Toben an Schlechtwettertagen ein. Den geeigneten Rahmen für konzentriertes Arbeiten bietet das Hausaufgabenzimmer im Dachgeschoss. Weitere Räumlichkeiten sind die Garderobe, in der jedes Kind seinen festen Platz hat, sowie die Mädchen- und Jungentoiletten. Gemeinsam mit den Kindern und dem Team der Offenen Jugendarbeit nutzen wir die Küche, den daran anschließenden Essraum sowie die Werkstatt. Auf dem Gelände des Stadtteilbauernhofs befinden sich Tierställe, ein Blumen- und Gemüsegarten, Pferdekoppeln, Streuobstwiesen, ein Fußballfeld, eine Feuerstelle und ein Backhaus. Die Nutzung und Pflege teilen wir uns mit der Offenen Jugendarbeit der StJG, der Diakonie, dem Verein „Leben mit Tieren e.V.“ und dem Circus Circuli. Die Gestaltung und die Pflege des Geländes werden von der Elternschaft in Zusammenarbeit und Absprache mit dem Team der Offenen Jugendarbeit koordiniert.

3. Öffnungs- und Schließzeiten

Der Hort ist **ab Schulschluss bis 17.00 Uhr** geöffnet. Die Abholzeiten sind variabel, das bedeutet, die Kinder können sich frei verabreden und ihren flexiblen Hobbys nachgehen. In den Schulferien und an Pädagogischen Tagen der Sommerrainschule ist der Hort grundsätzlich von 08.30 - 17.00 Uhr für die **Kinderferienbetreuung** geöffnet und die Pädagogischen Fachkräfte gestalten mit den Kindern ein abwechslungsreiches Programm mit Ausflügen.

Unsere jährlichen **23 Schließtage** verlagern sich hauptsächlich in die Sommerferien. Hier ist der Hort wechselweise in den ersten oder letzten drei Ferienwochen geschlossen und zusätzlich zwischen den Jahren im Januar. Die fünf Brückentage werden am Elternabend im November im Vorjahr festgelegt.

a) Kostenbeitrag der Familien

Wir erheben (seit 2012 unverändert) einen **monatlichen Beitrag in Höhe von 153,00€** inklusive Verpflegung. Abweichende Beiträge, z. B. für Geschwisterkinder oder durch die Bonuscard, richten sich nach der aktuellen Beitragsordnung. Im Übrigen wird der Hort durch finanzielle Zuschüsse der Stadt Stuttgart und des Landes Baden-Württemberg finanziert.

b) Mitarbeiter*innen-Struktur

Wir haben derzeit **zwei pädagogische Vollzeit-Stellen** (39h/Wo.), aufgeschlüsselt zu

- einer 95% Stelle mit einer Absolventin der Kultur- und Medienbildung (B.A.)
- einer 80% Stelle mit einer Sozialpädagogin (B.A.)
- und 25% mit einer Kindheitspädagogin (B.A.)

Zusätzlich erhält das Pädagogische Team Unterstützung durch eine **Auszubildende der Praxis integrierten Erzieher*innenausbildung (PiA)** an der Fachschule für Sozialpädagogik sowie eine **Bundesfreiwillige* (BFDler*in)** des Wohlfahrtswerks BW. Hin und wieder nehmen wir auch Praktikant*innen für ein bis zwei Wochen auf. Außerdem haben wir – im Rahmen des einkommenssteuerlichen Übungsleiterpauschbetrages – eine zusätzliche Unterstützung für die Hausaufgabenbetreuung bei Bedarf. Außerdem ist eine Reinigungsfachkraft auf Mini-Job-Basis angestellt.

c) Erziehungspartnerschaft

Der Hort bietet immer wieder Aktivitäten an, an denen die gesamte Familie teilnehmen kann, wie das Oster- oder Sommerfest, die Familienfreizeit, der Martini-Markt oder das Weihnachtsfest. Da unsere Eltern im Hort in Form von Ämtern und Elterndiensten mitarbeiten, bekommen sie auch einen Einblick in das Hortgeschehen für ihr Kind. Zwischen Eltern und Pädagogischem Team finden regelmäßig (mindestens einmal pro Jahr) Elterngespräche statt, in denen die Erzieher*innen den Eltern Hinweise zu ihren Beobachtungen und Erlebnissen mit dem Kind geben. Gemeinsam können weitere Vorgehensweisen abgesprochen werden, die dem Kind bei möglichen Schwierigkeiten helfen sollen. Zu Beginn eines Elternabends berichten die Erzieher*innen immer über aktuelle Themen und die jeweilige soziale Situation in der Hortgruppe, z.B. auch bei der Hausaufgabenbegleitung.

B. Unser Leitgedanke

Spielen und Lernen in naturnaher Umgebung – das ist das Aushängeschild für unseren Hort am Stadtteilbauernhof.

Bei uns erhalten die Kinder die Gelegenheit, Verantwortung für Tiere und die Umwelt zu übernehmen, Naturerfahrungen zu machen und dabei auch im Einklang mit der Jahreszeit zu leben. Das große Gelände lädt zum Entdecken, Ausprobieren und Toben ein. Gleichzeitig ist unser Hort ein Ort der Geborgenheit, an dem sich die Kinder „fallen lassen“ und mit ihren Freunden zusammen sein können. Die Kinder sollen nach einem sehr angepassten Schultag

im Hort die Möglichkeit haben, ihrer Emotionalität und ihren individuellen Bedürfnissen Raum zu geben. Dies ist z.B. auch in Form von phasenweisem Rückzug aus der Gruppe möglich. Es herrscht eine Atmosphäre der Freiwilligkeit und einer Vielfalt an Möglichkeiten. Eigenständigkeit, Mitgestaltung und die Stärkung von Selbstvertrauen werden bei uns groß geschrieben. In unserem Hort werden den Kindern Dinge zugetraut aber nicht zugemutet. Unser Miteinander soll stets von Wertschätzung, Achtsamkeit, Empathie und Toleranz gegenüber Mensch, Tier und Natur geprägt sein. Wir legen großen Wert darauf, dass in der Gemeinschaft alle ihren Teil dazu beitragen, damit unser Alltag von Harmonie geprägt sein kann. Unser pädagogisches Handeln richtet sich nicht nach einer bestimmten religiösen oder weltanschaulichen Erziehung. Wir sind offen für verschiedene Kulturen, Weltanschauungen und deren Werthaltungen und respektieren diese, sofern sie den Grund- und Menschenrechten bzw. der freiheitlich-demokratischen Grundordnung nicht widersprechen.

Wir haben den Anspruch für die Kinder einen Nährboden zu schaffen, welcher die Wissbegierde bei den Kindern entstehen und wachsen lässt. Dabei verstehen wir das Kind als Akteur seiner Entwicklung. Hierbei ist es uns wichtig, der Wissbegierde und Neugierde eines jeden Kindes nachzugehen und das Kind dabei mit einem ganzheitlichen Blick als individuelle Persönlichkeit zu begreifen und dadurch entsprechende Hilfestellung bei Entwicklungsprozessen zu geben. Des Weiteren hat das Vermitteln von Normen, Werten und Grenzen einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit.

C. Unser Bild vom Kind

Wir begreifen das Kind als Individuum und dabei als Akteur seiner Selbst(-entwicklung). Das Kind ist demnach ein von Geburt an eigenständiges, aktives und selbstbildendes Wesen. Kinder erkunden aus eigenem Antrieb heraus ihre Lebensumwelt und lernen ganzheitlich mit allen Sinnen, mit Ihrem Verstand und ihrem Körper. Diese Bildung erfolgt jedoch nicht nur eigenaktiv, sie bedarf auch der Bereitstellung und Begleitung eines entsprechenden Nährbodens, welcher durch das pädagogische Personal (Ko-Konstrukteure) gegeben werden muss. Die Bedürfnisse und „sensiblen Phasen“ der Kinder sind dabei sehr unterschiedlich. In den sensiblen Phasen ist die natürliche Lernbereitschaft eines Kindes für bestimmte Kompetenzen (z.B. Sprache, Bewegung, Sozialverhalten, etc.) besonders hoch. Diese Phasen sind für die psychisch-geistige und soziale Entwicklung sowie den Aufbau aller Fähigkeiten und Kompetenzen, wie z.B. die Sprachkompetenz, von großer Bedeutung. Das Kind zeigt in diesen Phasen ein großes Interesse, Lernwille und Begeisterung für eine bestimmte Fähigkeit. Die Fähigkeit wird in dieser Zeit leicht, schnell und wirksam erlernt. Welche Form von Begleitung und Bereitstellung ein jedes Kind dabei benötigt, ist unterschiedlich. Verlässlichkeit und Geborgenheit

sind dabei eine Grundvoraussetzung. Das Vertrauen der Erwachsenen in die Fähigkeiten der Kinder, eigene Lösungen zu finden, sie dabei zu unterstützen und den Lernprozess zu reflektieren, führt in zunehmendem Maße zu dem eigentlichen Ziel des selbstgesteuerten, eigeninitiierten Lernens. Auf diese Weise erworbene Kompetenzen bilden die Grundlage lebenslanger Lernbereitschaft. In einem liebevollen und unterstützenden Umfeld können sich sowohl Selbstvertrauen als auch weitere wichtige Kompetenzen entwickeln.

In unserem Bild vom Kind nehmen wir außerdem die vier unterschiedlichen Temperamente in den Fokus. Dies hilft uns dabei die „Werdekräfte“ der Kinder besser im Blick zu haben. Grundsätzlich gehen wir dabei davon aus, dass jedes Kind über alle vier Temperamente verfügt, nur eben in unterschiedlicher Ausprägung.

Die vier Temperamente:

- Sanguinisches Kind: Aufmerksamkeit, Unbefangenheit, Hingabe
- Cholerasches Kind: Initiativkraft, Zielstrebigkeit, Achtungswille
- Melancholisches Kind: Ernst, Andacht, Mitgefühl
- Phlegmatisches Kind: Ruhe, Sachlichkeit, Umkreisbewusstsein

Jedes kindliche Temperament fordert bei uns Pädagog*innen dabei andere Kräfte heraus:

- das sanguinische: Liebesfähigkeit, geduldiges Mittragen
- das cholerasche: Selbstbeherrschung, Standvermögen
- das melancholische: Helferwille, Mitgefühl
- das phlegmatische: Geistesgegenwart, innere Aufmerksamkeitskraft

Das macht die Erziehung beweglich und fördert bei uns Pädagog*innen Eigenschaften, die durch direktes Eingehen, Interaktion und Selbsterkenntnis in dreifacher Weise die Herzenskräfte des Kindes aktivieren.

D. Das pädagogische Team

Die Aufgabe des Pädagogischen Teams liegt in der Strukturierung und Durchführung des Hortalltages und der Erledigung der notwendigen Verwaltungstätigkeiten, wie Planungstätigkeiten, Statistiken oder dem Führen von Elterngesprächen. Die Teammitglieder gestalten die Bereiche Hausaufgabenbetreuung, die Vorbereitung und Durchführung kreativer und spielerischer Angebote sowie Aktivitäten im Außenbereich. Sie sind wichtige Bezugspersonen für unsere Kinder.

Ein wertschätzender und respektvoller Umgang hat für uns Pädagogische Fachkräfte einen hohen Stellenwert. Wir möchten den Kindern im Hort ein liebevolles und anregendes Umfeld schaffen, das auf Vertrauen basiert und in dem sich alle wohlfühlen. Wir möchten Vorbild für die Kinder sein, indem wir auf die Bedeutsamkeit von gesellschaftlichen Werten, Normen und auch Grenzen aufmerksam machen und die Kinder gleichzeitig dazu ermutigen, für sich und für Andere einzustehen. Wir nehmen die Meinungen und Wünsche der Kinder ernst und sehen uns als Begleiter*innen und Unterstützer*innen auf dem Weg, den die Kinder gehen.

Wir streben an, uns und unser pädagogisches Handeln ständig weiterzuentwickeln. Selbstreflexion und der regelmäßige Austausch im Team gehören hierbei ebenso dazu wie die Teilnahme an Fortbildungen. Neben der Arbeit mit den Kindern legen wir Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern auf Augenhöhe. Weitere Tätigkeitsbereiche sind unter anderem die Anleitung der PiA-Auszubildenden, der BfDler*in und der Praktikant*innen, die Zusammenarbeit mit dem übrigen Hof-Team sowie regelmäßige Sitzungen mit den Elternsprecher*innen. Außerdem halten die Pädagogischen Fachkräfte den Kontakt zu den Lehrkräften der Hortkinder in der Sommerrainschule und stehen in engem Austausch mit den Eltern.

E. Unsere Pädagogik

1. Was die Kinder bewegt – Der situationsorientierte Ansatz

Grundlage unserer Pädagogik bildet der situationsorientierte Ansatz. Hierbei werden Themen aufgegriffen, welche die Kinder aktuell interessieren und sich an ihrer Lebenswelt orientieren. Die daran anknüpfende Projektarbeit unterstützt die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung und schafft die Voraussetzung für eigenständiges Handeln und Selbstbildung.

4. Aktiv mitgestalten – Verantwortungsbewusstsein fördern, Selbstvertrauen stärken

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich mit dem Hof und seiner Tier- und Pflanzenwelt auseinanderzusetzen, ihn zu genießen, mitzuversorgen und mitzugestalten. Hierbei lernen sie, die jahreszeitlich- sowie altersbedingten Kreisläufe bei den Tieren und Pflanzen zu verstehen. Sie helfen mit bei der Tierversorgung und auch der sorgfältige Umgang mit dem Hofgelände spielt eine große Rolle. Wichtig ist uns dabei der Gedanke der Nachhaltigkeit: Die Kinder beteiligen sich daran, was der Hof ihnen zur Verfügung stellt, und gestalten ihn aktiv mit. Indem sich die Kinder um die Tiere sowie das Hofgelände kümmern, werden sie bewusst dazu angeleitet, Verantwortung zu übernehmen. Sie begreifen, dass ihre Mitarbeit wichtig ist und ihre Fähigkeiten wertgeschätzt werden. Die Kinder gewinnen damit an Selbstvertrauen.

5. Klare Abläufe, Regeln und Rituale – Rahmen geben, Sicherheit schaffen

In unserem Hort schafft das Team eine sinnvolle Tagesstruktur, die für alle Mitarbeitenden, Eltern und Kinder klar und nachvollziehbar ist. Verlässliche Ankerpunkte sind die gewohnten Abläufe im Hortalltag. Zudem geben feste Regeln und Rituale – wie z.B. auch das Feiern von jahreszeitlich bedingten Festen – einen Rahmen für das Zusammensein in der Gruppe.

Im Hort werden die Kinder beim außerschulischen und auch schulischen Lernen begleitet. Die Bearbeitung der Hausaufgaben hat einen hohen Stellenwert. Ziel ist es, möglichst alle Hausaufgaben zu erledigen. Wir achten jedoch immer darauf, die individuellen Lern- und Arbeitsgeschwindigkeiten und -voraussetzungen der Kinder zu berücksichtigen.

Unser Tagesablauf während der Schulzeit:

- **Treffpunkt an der Schule:**
Nach dem Schulunterricht treffen sich die Hortkinder mit ihrer Laufgruppe am unteren Schultor der Sommerrainschule. Dafür erhält zu Schuljahresbeginn jedes Kind von den Pädagogischen Fachkräften seine Laufgruppenkarte. Das Team stimmt diese nach Zeitpunkt des Schulschlusses und den Wochentagen ab und bespricht die Zusammensetzung der jeweiligen Laufgruppen mit den Kindern.
- **Ankommen im Hort:**
Die Kinder werden im Hort begrüßt und legen ihre Jacken, Schuhe und Schultensilien in ihrem Fach im Garderobenraum ab. Danach geht es zum Händewaschen.
- **Gemeinsames Mittagessen:**
Das Mittagessen findet in bis zu drei Schichten in einer Runde aus Kindern und einer Betreuungskraft im Essensraum statt. Nachdem jedes Kind ein Glas Wasser getrunken hat und ein gemeinsamer Tischspruch verlesen wurde, bedient sich jedes Kind selbst. Wir achten darauf, dass die Kinder probieren, jedes Kind entscheidet aber selbst, wie viel es essen möchte. Beim Mittagessen nutzen wir auch die Gelegenheit um gemeinsam in Austausch zu treten. Die Kinder können von ihren Erlebnissen und darüber, was sie aktuell „bewegt“, berichten. Wir beenden das Mittagessen gemeinsam. Jedes Kind räumt anschließend sein Geschirr auf den Abräumwagen und nimmt sein Glas mit in den Gruppenraum. Der wechselnde Tischdienst putzt den Tisch ab und deckt für die folgende Gruppe neu ein.
- **Hausaufgaben:**
Nach dem warmen Mittagessen beginnt die Hausaufgabenbegleitung durch ein Teammitglied. Sie endet spätestens um 15:30 Uhr, damit die Kinder ihre Freizeit auf dem

Hof nutzen können. Darüber hinaus haben die Kinder die Möglichkeit, die Hausaufgaben freiwillig und selbständig zu Ende zu bringen. Es besteht kein Anspruch darauf, dass die Kinder ihre Hausaufgaben sowie Vorbereitung auf Klassenarbeiten vollständig im Hort erledigt haben, bis dieser schließt. In einer Hausaufgabenmappe meldet das Team möglichst täglich den Eltern zurück, ob und wie das Kind seine Aufgaben erledigt hat. Freitags ist hausaufgabenfreie Zeit, das heißt die Kinder können selbst entscheiden, ob sie ihre Aufgaben im Hort ohne Begleitung oder später zu Hause machen wollen.

- **Freies Spiel, Projekte und Abholzeit:**

Nach den beaufsichtigten Hausaufgaben steht den Kindern die Zeit zur freien Verfügung bzw. das Team organisiert Kreativangebote und Spiele. Die Eltern geben jeweils bekannt, ob ihr Kind den Hort früher verlassen soll – z.B. wegen Musikunterricht oder Vereinstätigkeit –, ob es abgeholt wird oder allein bzw. in Begleitung von anderen Personen nach Hause gehen soll. Der Hort schließt um 17.00 Uhr.

6. Das freie Spiel – Individualität stärken, Sozialverhalten trainieren

Kinder entwickeln ihre Persönlichkeit und ihre Fähigkeiten vor allem beim Spielen: Hier können sie sich aus den vielfältigen Alltagsverpflichtungen ausklinken, eigenen Interessen und Neigungen nachgehen, Freundschaften schließen und Fantasie entwickeln – dabei in eine andere Welt abtauchen. Die Kinder bekommen die Chance, sich auszuprobieren und ihre Vorlieben zu entdecken. Ebenso lernen die Kinder, ihre Schwächen wahrzunehmen und mit ihnen umzugehen. Wir sehen jedes Kind als Individuum, das sich mit seinen eigenen Möglichkeiten frei entfalten kann.

In der heutigen Gesellschaft mit ihren Sozialstrukturen und Lebensmodellen fällt es Kindern zunehmend schwer, sich selbst zu beschäftigen. In ihrer vorgegeben Lebenswelt wird dies kaum noch gefordert und trainiert, da ihr Umfeld oft von Reizüberflutungen geprägt ist. Bei uns im Hort wirken wir der allgemeinen „Bespäzungskultur“ bewusst entgegen. So lernen die Kinder Langweile zu ertragen und dabei Handlungsstrategien zu entwickeln, ihre Zeit selbst zu gestalten. Häufig entwickeln Kinder dann tolle eigene Ideen und durchleben dabei einen sehr wertvollen Entwicklungsprozess.

Die Kinder erfahren, dass Konflikte zum Leben dazugehören. In der Gruppe erleben sie das Spannungsverhältnis zwischen Individualität und sozialem Verhalten: Neben der Möglichkeit, den eigenen Willen durchzusetzen, ist es auch notwendig, Gruppenentscheidungen zu respektieren und sich diesen anzupassen. Indem sie lernen, sich ihrer eigenen Gefühle bewusst zu werden und diese zu äußern sowie sich in ihr Gegenüber hineinzuversetzen und dessen Perspektive einzunehmen, schaffen sie es, eigenständige Lösungsstrategien zu entwickeln.

Auch sprachliche Kompetenz (argumentieren, sich überzeugend und präzise ausdrücken) wird im freien Spiel erworben. Zu lernen mit der eigenen Emotionalität umzugehen und sich in seiner Frustrationstoleranz zu üben, sind weitere wichtige Bestandteile des freien Spiels.

Sich unbeobachtet zu fühlen, spielt eine große Rolle, um den Kindern all diese Erfahrungen zu ermöglichen. Uns ist es wichtig, hierfür viele Freiräume zu schaffen, indem wir nur dann direkt in das Geschehen eingreifen, wenn unsere Unterstützung benötigt wird.

7. Unsere Projekte – ganzheitliches Lernen

Bildungsprozesse bei Kindern im Schulalter werden von individuellen Interessen geleitet und finden oft beiläufig und ungeplant statt. Somit ist es entscheidend, den Kindern eine anregungsreiche und herausfordernde Umgebung zu schaffen, um ihrer Neugier sowie ihrem Entdeckungs- und Gestaltungsdrang gerecht zu werden.

Bei der praktischen Umsetzung ist es uns einerseits wichtig, dass die Kinder sich ihrer körperlichen Fähigkeiten bewusst werden. Wir verfolgen das Ziel, möglichst alle Sinne anzusprechen sowie die Kinder dazu anzuleiten, ihre motorischen Fertigkeiten zu trainieren und ihren Körper besser kennenzulernen. Auf der anderen Seite streben wir mit unseren Projekten eine kognitive Weiterentwicklung der Kinder an: In Einzelarbeit entwickeln die Kinder ein Verständnis für komplexe Zusammenhänge und kreative Lösungsansätze dafür. Ihnen wird bewusst, was sie gerne tun und was ihnen gefällt. Außerdem wird ihr Durchhaltevermögen gestärkt, wenn sie den Ehrgeiz entwickeln, ein Werk fertig zu stellen. In Gruppenprojekten lernen die Kinder, aufeinander Rücksicht zu nehmen, im Team zusammen- und auf ein Ziel hinzuarbeiten.

Wir möchten den Kindern auch immer die Möglichkeit geben, ihr Ergebnis Freunden oder Eltern zu präsentieren – sei es in Form einer kleinen Ausstellung oder Aufführung. Dies bereitet den Kindern große Freude und positive Rückmeldungen stärken ihr Selbstbewusstsein. Generell ist es uns wichtig, dass die Kinder sich frei für ein Angebot entscheiden können.

Wir bieten Projekte aus folgenden Bereichen an (Indoor und Outdoor):

- Tierversorgung: Füttern, Ausmisten, Pflege, Tierpatenschaft
- Regelmäßige Projekte: der wöchentliche Pferdetag, bei dem die Pferde versorgt, gepflegt und von den Kindern geführt werden können sowie der wöchentliche Hundetag, bei dem unser „Horthund“ Emma zu Besuch kommt und die Kinder Gelegenheit für Spiele, Pflege und Spaziergänge auf dem Hofgelände mit dem Hund haben
- Natur und Umwelt: Naturbeobachtungen, Gartenpflege
- Ernährung: Gemüse ernten, gemeinsames Kochen und Backen, Saftpressen etc.
- Bildende Kunst: Basteln, Malen, Gestalten

- Werkstatt: Holz- und Sägearbeiten, Speckstein, Tonen, Filzen
- Musik: Singen, Rhythmik, Musizieren mit Instrumenten, Tanz
- Spiele auf dem Hofgelände: Schatzsuche, Fußball, Tischtennis, Zombieball, Fußball
- Besondere Projekte (zeitlich begrenzt): HipHop, Selbstverteidigung, Theater o.Ä.

Außerdem finden über das Schuljahr verteilt zur Jahreszeit passende Veranstaltungen und Aktionen statt, an denen sich die Kinder aktiv beteiligen:

- Geburtstagsfeiern
- Fasching, Ostern, Weihnachten
- Schafschur
- Sommerfest mit Zeltübernachtung
- Erntedank
- Martini-Markt

8. Ferienbetreuung – den Alltag hinter uns lassen

In den Ferien beginnt die Hortbetreuung schon um 8.30 Uhr. Das Pädagogische Team stellt ein abwechslungsreiches Programm zusammen, z. B. Gemeinschaftsspielen, Tierpflege, Gartenarbeit, Bastelaktionen, Ausflügen ins Museum, Stadtralley, Wanderungen oder dem Besuch anderer Aktivspielplätze. Selbstverständlich bleibt den Kindern viel Zeit und Raum für freies Spiel. Gemeinsame Mahlzeiten und das jahreszeitlich passende Ferienprogramm bilden für die Kinder einen erkennbaren Rahmen.

9. Partizipation – alle Kinder miteinbeziehen

(Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung nach § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 3 SGB VIII und Artikel 29 der UN Kinderrechtskonvention - Partizipation und Mitsprache)

Bei uns werden die Kinder aktiv in das Hortleben miteinbezogen. Wir schaffen die Möglichkeit einer altersgemäßen Beteiligung der Kinder und nehmen ihre Sichtweisen, Empfindungen und Ideen ernst. Wenn die Kinder tagesaktuell und anlassbezogen mit einer Situation nicht zufrieden sind, haben die Pädagogischen Fachkräfte und ehrenamtlich mitarbeitenden Eltern ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Anliegen. Sie versuchen, eine angemessene Reaktion möglichst zeitnah im Hortalltag unterzubringen oder in einem geschützten Rahmen auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen (siehe auch Punkt „Beschwerdemanagement“).

Grundsätzlich bieten sich den Kindern viele Gelegenheiten, eigene Entscheidungen zu treffen, beispielsweise bei der Auswahl von Projekten am Nachmittag. Auch im regelmäßigen „Kinderklatsch“ haben die Kinder eine Plattform zum aktiven Mitentscheiden und Mitgestalten. Hier werden Informationen ausgetauscht und es kann z. B. über besondere Mahlzeiten, einen Ausflug oder einen Programmablauf entschieden werden.

F. Eingewöhnungskonzept

Die Kinder haben durch die übrigen Angebote des Stadtteilbauernhofs (Hofcafés am Samstag für Familien mit Kleinkindern, Kleinkindgruppen, den jährlichen Martini-Markt oder den „Tag der Offenen Tür“ im Februar) Gelegenheit den Hort, seine Räumlichkeiten, Mitarbeitende, Familien und Angebote frühzeitig kennenzulernen. Oft erleben kleinere Geschwisterkinder oder Freunde von bereits aufgenommenen Hortkindern die Aktionen des Hortes gleich mit. Interessierte Familien erhalten die Möglichkeit, im Hort zu hospitieren und sich auf der Homepage des Hortes zu informieren. Die Eltern des Hortes sprechen geeignete Nachwuchs-Familien proaktiv auf eine mögliche spätere Mitgliedschaft an. Neue Familien können bereits vor dem regulären Betreuungsbeginn im September eines Jahres an gemeinsamen Hortaktionen (z.B. der Familienfreizeit im Juni oder dem Sommerfest Ende Juli) teilnehmen und so alle Kinder und Eltern kennenlernen.

Noch vor der Einschulung können die Kinder bereits ab Montag den Hort ganztags besuchen und die Abläufe ungestört von den größeren Kindern kennenlernen. Neue Eltern und Kinder bekommen jeweils Pat*innen zur Seite gestellt. Die Erstklässler*innen werden in den ersten sechs Wochen sicher von der Schule abgeholt bis sie den Weg allein meistern können. Die Pädagogischen Fachkräfte sprechen mit den jeweiligen Eltern darüber, wie das Kind im Hort „ankommt“.

G. Verpflegung

Unser warmes und saisonales Mittagessen wird üblicherweise montags bis freitags von einem externen Caterer auf Bestellung geliefert. Freitags kocht manchmal unser*e BFDler*in oder das Team. Bei Bedarf werden Elterndienste eingeteilt bzw. es wird gelegentlich mit den Kindern zusammen gekocht. Die Betreuungskräfte achten darauf, dass die Kinder genügend trinken. Jeden Nachmittag bereitet unser*e BFDler*in ab 15.30 Uhr einen kleinen Imbiss zu (z. B. Obst, Brotschnitten, Müsli oder Gemüse oder Eis), den die Kinder freiwillig zu sich nehmen. Wenn mehrere Kinder ihren Geburtstag nachmittags zusammen feiern, bringen die Eltern nach Absprache mit dem Pädagogischen Team Obst, Kuchen, Butterbrezeln oder Eis mit.

H. Inklusion

1. Definition

Der Begriff „Inklusion“ geht über den der „Integration“ hinaus. Ist mit Integration die Eingliederung von bisher ausgesonderten Personen gemeint, so will Inklusion die Verschiedenheit im Gemeinsamen wertschätzen, das heißt der Individualität und den Bedürfnissen aller Menschen Rechnung tragen. Während im Begriff „Integration“ noch ein vorausgegangener gesellschaftlicher Ausschluss mitschwingt, bedeutet „Inklusion“ Mitbestimmung und Mitgestaltung für alle Menschen ohne Ausnahme. Inklusion beinhaltet die Vision einer Gesellschaft, in der alle Mitglieder in allen Bereichen selbstverständlich und frei teilnehmen können und die Bedürfnisse aller Mitglieder ebenso selbstverständlich berücksichtigt werden. Inklusion bedeutet davon auszugehen, dass alle Menschen unterschiedlich sind und dass jede Person mitgestalten und mitbestimmen darf. Es soll nicht darum gehen, bestimmte Minderheiten an vermeintliche Mehrheiten der Gesellschaft anzupassen.

2. Inklusion im Hort am Stadtteilbauernhof

Wir sind ein inklusiver Hort: Grundsätzlich können alle Kinder bei uns aufgenommen werden. Jedoch ist der Hort am Stadtteilbauernhof nicht barrierefrei. Je nach der mobilen oder weniger mobilen Situation des Kindes muss in diesem Fall also abgewägt werden ob die Aufnahme in den Hort tatsächlich realisierbar ist. Unser pädagogisches Konzept schafft Freiräume zur eigenen Entfaltung, ergänzt durch angeleitete Angebote, die auf die individuellen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes eingehen. Unser Team stellt sich durch Schulungen auf den aktuellen Bedarf ein. Durch die Nachbarschaft zur Diakonie Stetten ist das Miteinander mit Menschen unterschiedlicher Begabungen und Fähigkeiten bereits Alltag.

I. Engagierte Eltern

Die Elternschaft der Eltern-Kind-Initiative „Hort am Stadtteilbauernhof“ sieht die Belange des Hortes in engem Zusammenhang mit der Nutzung und Gestaltung der Umgebung des Stadtteilbauernhofs sowie die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden und Kindern der Offenen Jugendarbeit als wichtigste Aufgaben an. Wir schätzen diesen natürlichen Raum, das daraus hervorgehende Naturerleben, das Zusammenleben von Menschen und Tieren und vor allem auch die Beziehung unserer Kinder zu Menschen mit und ohne speziellen Förderbedarf.

Durch unser ehrenamtliches Engagement und unsere Mitarbeit sind wir bestrebt, den Standard und die Qualität unserer Einrichtung zu erhalten sowie deren Zukunftsfähigkeit sicherzustellen und auf gesellschaftliche und gesellschaftspolitische Veränderungen zu reagieren. Neue Eltern, die durch die bestehende Elternschaft ausgewählt wurden, werden schon im Vorfeld über die Notwendigkeit der aktiven Mitarbeit informiert. Jede Familie erklärt sich durch ihre Aufnahme und Mitgliedschaft in der Eltern-Kind-Initiative „Hort am Stadtteilbauernhof“ bereit, ein Amt zu übernehmen das zuverlässig, sorgfältig und engagiert ausgeführt werden muss. Im Idealfall haben die Eltern ein Amt, in das sie ihre jeweiligen Kompetenzen einbringen können.

Neben der Arbeit in den jeweiligen Ämtern, ist der momentan gültige „Pflichtteil“ an allgemeiner Elternarbeit:

- die Teilnahme an den Elternabenden im sechswöchigen Abstand
- das Putzen (zweimal jährlich) und Renovieren (bei Bedarf) der Hort-Räume als auch der mit dem Hof gemeinschaftlich genutzten Räumlichkeiten
- die planmäßig absehbaren Elterndienste in Vertretung für fehlende Pädagogische Fachkräfte und die BFDler*in (aufgrund von Urlaub oder Fortbildung) zu übernehmen, so es mit den beruflichen und privaten Verpflichtungen vereinbar und leistbar ist.
- die Bereitschaft, Notfalldienste bei unvorhergesehenem krankheitsbedingtem Personalausfall (oder Ähnlichem) zu übernehmen.

Die Elternschaft nimmt ihre Trägerverantwortung wahr:

Im pädagogischen Bereich ist die Elternschaft im regelmäßigen Austausch mit dem pädagogischen Team. Die Konzeption des Hortes wird gemeinsam mit dem Team weiterentwickelt. Im betriebswirtschaftlichen Bereich nimmt die Elternschaft ihre Sorgfaltspflicht gegenüber dem Fachpersonal wahr und trägt die Verantwortung für die Arbeitsplatzsicherung und ausreichende Finanzierung der Einrichtung. Die Elternschaft sichert mit ihrer Trägerverantwortung die Zukunft der Einrichtung. Aus dieser Verpflichtung heraus ergibt sich die Notwendigkeit der Bildung von Arbeitsgruppen zu jeweils aktuellen Anlässen und Themen (z. B. Mitarbeitenden-Suche, Kassenplanung, Organisation der Konzeption etc.).

Das Interesse der Familien sollte über den allgemeinen Betreuungsauftrag für das eigene Kind hinausgehen. Es entsteht ein Miteinander der Familien, welches durch gegenseitige Wertschätzung geprägt und durch gemeinsame Gruppenerlebnisse (Familienfreizeiten, Sommerfest, Weihnachtsfeier etc.) unterstützt wird. Dieses Netzwerk unter den Familien zeichnet sich durch gegenseitige Unterstützung und Entlastung im Alltag sowie durch die Bereitschaft aus, sich für das Wohl aller Kinder der Einrichtung verantwortlich zu fühlen. Alle bringen sich mit

ihren eigenen Schwerpunkten ein, je nach Beruf und persönlichem Umfeld - auch phasenweise. Bei allen Aktivitäten und jedem notwendigen Einsatz in unserem Hort muss jedoch für jede Familie die Vereinbarkeit von Beruf und Hortmitarbeit gewährleistet bleiben.

Die Notwendigkeit, gemeinschaftlich aktiv zu sein, erfordert die Bereitschaft der Elternschaft und des pädagogischen Teams, eine Atmosphäre zu schaffen, die sowohl bei informellen (z. B. Tür- und Angelgesprächen) als auch formellen Zusammenkünften (z. B. Elternabend) von Offenheit, Respekt, Freundlichkeit und Vertrauen geprägt ist.

Folgende Ämter werden von den Eltern getragen und ausgefüllt:

- 1. Elternsprecher*in (Vertretung nach außen, Mitarbeiterführung, rotierend für 1 Jahr)
- 2. Elternsprecher*in (Unterstützung der 1. Elternsprecher*in, rotierend für 1 Jahr)
- Kasse und Buchhaltung (möglichst langjährig wegen langer Einarbeitungszeit)
- Löhne und Gehälter (möglichst langjährig, in Verbindung mit einem Steuerberater bzw. dem Dachverband der Stuttgarter Eltern-Kind-Gruppen)
- Bundesfreiwilligendienst (Betreuung, Ansprechpartner, Auswahl)
- Verbindung zwischen Hort und Hof (Kooperation mit Offenen Jugendarbeit der StJG sowie des Vereins „Leben mit Tieren e.V.“)
- Einteilung der Eltern- und Notdienste
- Wartelistenamt (Betreuung neue Familien, Verträge)
- Einkauf von Lebensmitteln, Material etc.
- Kontakt zum Dachverband der Eltern-Kind-Gruppen Stuttgart, Hort-AG
- IT und Internet
- Haus und Hof (z. B. Reparaturen)
- Hygiene (Überwachung von Schulungen, Anforderungen, Vorschriften, Reinigungspersonal)
- Öffentlichkeitsarbeit (Werbung für Veranstaltungen, den Hort-Fortbestand, etc.)
- Organisation von Festen, Familienfreizeit und Geschenken

J. Miteinander auf dem Hof

Die Kinder identifizieren sich mit „ihrem Hort und Hof“ und fühlen sich deshalb mitverantwortlich. Die Eltern und das pädagogische Team des Horts vermitteln einen aufmerksamen, respektvollen und sorgsamen Umgang mit der Natur und den Tieren. Das Gelände des Bauernhofes ist fester Bestandteil dieses pädagogischen Alltages.

Die Eltern übernehmen Fütterdienste für die vorhandenen Tiere und engagieren sich bei Arbeitseinsätzen des Hofes. Regelmäßige Feste, wie der Martinimarkt, die Hofcafes am Samstagnachmittag oder das Osterfest, gestalten die Eltern gemeinsam mit der Offenen Jugendarbeit des Hofes.

Der Hof wird von verschiedenen Gruppen genutzt. Diese sind – neben der Hortgruppe – die verschiedenen Gruppen der Offenen Jugendarbeit, wie Schulklassen, die Kinder und Jugendlichen, die den Circus Circuli besuchen, die Feriengruppen der verlässlichen Grundschule, Besucher*innen der Diakonie sowie diverse Kindergarten- und Schulgruppen. Die Gruppen respektieren sich gegenseitig und nehmen aufeinander Rücksicht. Absprachen zur Flächennutzung werden rechtzeitig getroffen. Soweit pädagogisch sinnvoll, werden andere Gruppen in den Hortalltag einbezogen. Auch außerhalb des Hortalltags wird der Hof von den Kindern und Eltern für sonstige Freizeitaktivitäten, wie gemeinsame Singtreffs, Herstellung von Artikeln für den Internationalen Weihnachtsmarkt am Jacobsbrunnen in Bad Cannstatt, genutzt.

K. Formales und Rechtliches

1. Diskriminierungsschutz (*Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz*)

In der Hortgruppe fühlen sich Mädchen und Jungen aller Altersgruppen in ihren Persönlichkeiten wahrgenommen und gefördert. Jegliches verbale oder physische Verhalten, das die Würde einer Person verletzt, z. B. durch Benachteiligung, ist zu unterlassen. Niemand darf aus Gründen der ethnischen Herkunft, der Hautfarbe, der Nationalität, der Abstammung, des Geschlechts, des Familienstands, des Alters, der Religion oder der Weltanschauung, der politischen Einstellung, der sexuellen Identität, des Aussehens oder der körperlichen Konstitution eine weniger günstige Behandlung als eine andere Person in vergleichbarer Position erfahren.

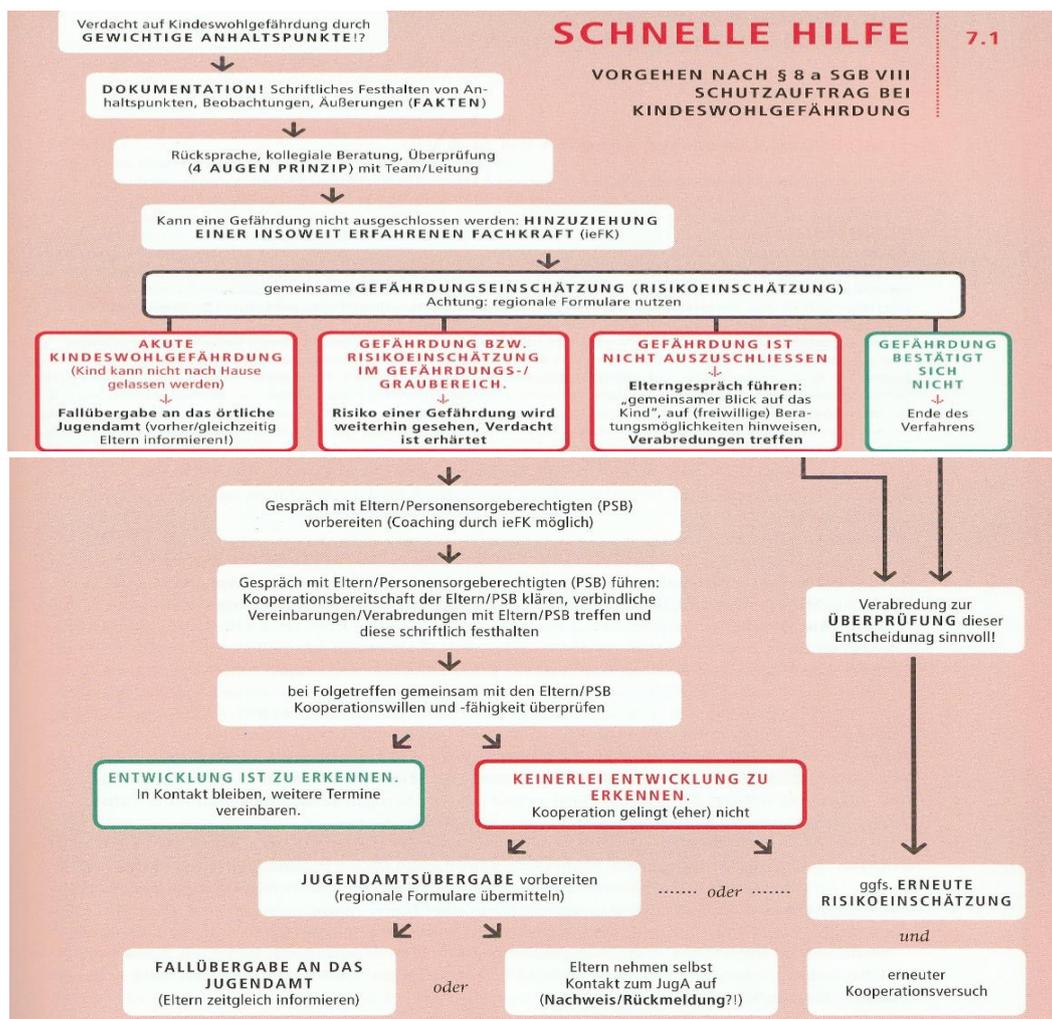
2. Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII)

Es gibt Rollenverflechtungen, die handlungslähmend wirken können (z.B. „grobe“ Erzieherin, die der Vorstand seit 15 Jahren wertschätzt; Verdacht auf Alkoholmissbrauch von Eltern, Erzieher*innen, usw.). Bei jeglichem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung muss klar sein, wer in welcher Rolle wie Verantwortung übernehmen soll, denn die Träger sind **handlungs verpflichtet**. Um gezielter und genauer vorgehen zu können, liegt im Hortbüro die Broschüre „Leitfaden zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes“ aus (Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen e.V. 2015, S.54ff.). In dieser Broschüre sind hilfreiche Ansprechpersonen, Kontaktadressen, Orientierungshilfen für Indikatoren einer Kindeswohlgefährdung, Täterstrategien u.v.m. enthalten.

Die Elternsprecher*innen und das Team stellen sicher, dass

- geeignete Verfahren zur Beteiligung von Kindern und deren Möglichkeit zur Beschwerde bereitstehen (siehe auch Punkt „Beschwerdemanagement“)
- alle Mitarbeiter*innen und Eltern, die regelmäßig Elterndienste machen, ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen, das mindestens alle fünf Jahre aktualisiert wird
- eine Kinderschutzbeauftragte* ernannt wird, die einmal jährlich (z.B. am ersten Elternabend eines Kalenderjahres) über das Thema Kindeswohlgefährdung (und Beschwerdemanagement siehe unten) informiert. Hier kann z.B. auch über alle meldepflichtigen Vorfälle an das Jugendamt informiert werden (vgl. Broschüre S.15).
- dass die auf Seite 9 der Broschüre angegebenen Kontaktadressen einmal im Jahr aktualisiert werden („insoweit erfahrene Fachkraft“/ „Fachaufsicht“/ „Jugendamt“).

Die folgende Übersicht dient als „schnelle Hilfe“ zur Orientierung:



Achtung: Bei Verdacht auf sexuellem Missbrauch ist vor einem Gespräch mit den Eltern (PSB) immer externe Beratung hinzuzuziehen.

3. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung (§ 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII)

Das Pädagogische Team erhält Gelegenheit für die Abhaltung Pädagogischer Tage (zwei pro Jahr), um die bisherigen Erfahrungen zu reflektieren und auf neue Entwicklungen zu reagieren. Sollte es die Notwendigkeit der Umstellung oder Ergänzung von Abläufen erkennen, bespricht es diese zunächst mit den Elternsprecher*innen in den regelmäßig stattfindenden Team-Sprecher*innen-Sitzungen (alle sechs Wochen). Gemeinsam wird entschieden, wer beispielsweise weitere Informationen einholt, ob Unterstützung vom Dachverband benötigt wird (Leitungstreffen), geeignete Fortbildungen in Frage kommen (die Vollzeit-Mitarbeitenden haben Anspruch auf drei Fortbildungstage pro Jahr) oder auch die Elternschaft beim Elternabend einbezogen wird. Die Hort-Sprecher*innen besuchen regelmäßig die „Vorstandsvernetzungstreffen“ des Dachverbandes der Stuttgarter Eltern-Kind-Gruppen, ebenso wie das ehrenamtliche Kassieramt oder die Dachverbandsvertretung der Elternschaft.

4. Persönlichkeitsschutz – Datenschutz – Verschwiegenheit

Die Wahrung der Persönlichkeitsrechte eines Jeden auf dem Hof und im Hort ist eine Selbstverständlichkeit. Neben dem Unterlassen respektloser Äußerungen o. Ä. gehört dazu die Beachtung des Datenschutzes hinsichtlich personenbezogener Daten. Die Mitarbeitenden und Eltern werden entsprechend sensibilisiert und es werden geeignete Vorkehrungen, wie Verpflichtungen auf das Datengeheimnis oder zur Verschwiegenheit, Zugangsberechtigungen, die Abschließbarkeit oder ein Passwortschutz für sensible Daten bis hin zu geeigneten Fortbildungen und Überprüfungen der Einhaltung des Datenschutzes getroffen. Die jeweils Verantwortlichen werden auf etwaige Beschwerden angemessen reagieren.

5. Beschwerdemanagement

Wir wollen möglichst positiv mit dem negativ konnotierten Thema „Beschwerde“ umgehen und eine Einrichtung sein, in der sich alle Beteiligten auf Augenhöhe begegnen können, in der eine Kultur der Fehlerfreundlichkeit vorherrscht, in der möglichst konstruktive Kritik als Feedback und gemeinsamen Wunsch zur Verbesserung wertgeschätzt wird, in der eine Kultur des Nachfragendürfens und der Selbstreflektion gelebt und gefördert wird.

Kinder, Eltern und Erzieher*innen haben grundsätzlich ein Beschwerderecht. Wir wollen Beschwerden als Kommunikationsangebot ansehen und allen Anliegen und Bedürfnissen möglichst offen, konstruktiv und wohlwollend begegnen. Wir möchten eine Atmosphäre des Vertrauens herzustellen, in der auch schwierige und unangenehme Themen offen besprochen werden können. Wir wollen Beschwerden möglichst sachlich und professionell annehmen und

nicht persönlich nehmen. Beschwerden sollten möglichst respektvoll, konkret und konstruktiv mit Ich-Botschaften vorgetragen werden, wir lassen uns ausreden und rechtfertigen uns nicht. Wenn erforderlich, kann eine zweite Person des Vertrauens dazu gebeten werden, Bedenkzeit erbeten werden, ein neuer Gesprächstermin vereinbart werden, oder sogar der Vorstand hinzugezogen werden. Verbindliche und einhaltbare Zielvereinbarungen (z.B. nach einer gewissen Bedenkzeit) sind vorschnellen Lösungen vorzuziehen. Dabei kann z.B. auch ein Beschwerdeprotokoll geschrieben werden (wer, wann, was, gemeinsame Vereinbarung, weiteres Gespräch am ..., Datum, Unterschrift). Eine Kultur der Beschwerdefreundlichkeit erhöht die Chancen, dass auch Verdachtsfälle auf Kindeswohlgefährdungen (siehe oben) entdeckt werden können.

Die Kinderschutzbeauftragte* soll einmal im Jahr alle Eltern über das Thema Beschwerdemanagement informieren. Hier kann z.B. auch über Möglichkeiten diskutiert werden, das Beschwerdemanagement unserer Einrichtung jährlich zu verbessern (Feedback-Rituale, Beschwerde-Box, Kinderklatsch, Prävention, Projektstage, Supervision, Fortbildungen, u.v.m.).

L. Quellenangaben

IDA – Integrative Dienste Ambulanter Hilfen: Tiergestützte Aktivitäten. URL: <https://ida-hilfen.de/psychotherapie/tiergestuetzte-paedagogik/> (16.04.2020)

Krenz, Armin (2018): Der Situationsorientierte Ansatz (S.o.A.). In: Textor, Martin/Bostelmann, Antje (2000): Das Kita-Handbuch. URL: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/paedagogische-ansaeetze/moderne-paedagogische-ansaeetze/der-situationsorientierte-ansatz-s-o-a> (16.04.2020).

Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (2015): Orientierungshilfe zur Erstellung einer pädagogischen Konzeption für Kindertageseinrichtungen, Stuttgart.

Leonhardt, Wolfgang (ehemaliger Schularzt in Pforzheim) (2016): Temperamente und Lebenswirklichkeit. Zur Erneuerung der Temperamentenlehre in Pädagogik und Selbsterkenntnis, Berlin.

Montessori, Maria (2012): Kinder sind anders, Kinder fordern uns heraus, Stuttgart.

Spürnasenakademie (2019): Möglichkeiten der Besuchshundearbeit, Bietigheim-Bissingen.

Strätz, Rainer et. al (2008): Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen und Offenen Ganztagsgrundschulen. Ein nationaler Kriterienkatalog, Berlin.

M. Impressum

Die Konzeption wird in § 22a SGB III und im Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) in Baden-Württemberg als unverzichtbare Maßnahme zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in Kindertageseinrichtungen benannt. Sie zeigt auf, wie in der konkreten Einrichtung tatsächlich gearbeitet wird. Die Konzeption ist die verschriftlichte Arbeitsgrundlage aller Mitarbeitenden der Einrichtung, die in einem gemeinsamen Prozess entsteht und immer weiter entwickelt und überprüft wird. Ziel jeder Konzeption ist es, transparent und überprüfbar festzulegen, wie eine bestimmte pädagogische Qualität in der Einrichtung erreicht werden soll. Durch die gemeinsame Klärung von Aufgaben, Zielen, Umsetzungsmaßnahmen und Beurteilungskriterien gibt sich das Team eine überprüfbare Qualitätsorientierung.

Trägerin: Stadtteilbauernhof Stuttgart Bad Cannstatt gGmbH, In den Wannensäcken 27, 70374 Stuttgart, v. d. d. GF: Ingo Felix Meier und Thomas Illigmann, ebenda, Registernummer: HRB 19847, Amtsgericht 70190 Stuttgart, derzeitige Gesellschafter: Stuttgarter Jugendhausgesellschaft (StJG) und „Diakonie Stetten e. V.“

N. Anhang

1. Der Hundetag mit unserem Horthund Emma

Emma stellt sich vor:

„Hallo, mein Name ist Emma, ich bin ein Jack Russell Terrier-Mix und bin 9 Jahre alt. Ich bin ca. 32cm groß (Schulterhöhe).

Bis zu meinem 4. Lebensjahr lebte ich bei einer Familie mit einem anderen Hund und einem Kind. Leider hatte diese Familie bald nicht mehr genügend Zeit für zwei Hunde und das Kind und so entschieden sie, mich wegzugeben, damit ich einen Menschen finde, der sich gut um mich kümmert und genügend Zeit für mich hat. Ich bin sehr froh, dass sie mein Frauchen gefunden haben, bei dem ich jetzt schon über vier Jahre lebe. Mit ihr unternehme ich viele lange Spaziergänge, wir spielen oft miteinander und besuchen regelmäßig einen Hundekurs bei dem wir ganz viel lernen. Ganz toll finde ich auch,



dass wir so viel kuscheln, denn ich liebe Streicheleinheiten über alles. Ich kann schon ganz schön viele Tricks und weiß auch meistens was mein Mensch von mir möchte, auch wenn ich meine guten Manieren, wenn es um Essen geht, auch ganz gerne mal vergesse. Ich lasse mich ziemlich gut motivieren, denn für Leckerlis tue ich fast alles und gebe immer mein Bestes, um meinem Menschen zu gefallen. Ich habe ein vertrauenswürdiges, freundliches Wesen und gehe immer fröhlich auf neue Menschen zu. Ich finde es schön, dass ich nun auch mit in den Hort darf, wo so viele liebe Kinder mich streicheln und mit mir über die Wiesen rennen, denn das mache ich am liebsten.“

Zum Hintergrund des Hundetags:

Der Umgang mit Tieren berührt den Menschen und besonders Kinder sind dafür sehr empfänglich. Ein Tier wertet den Menschen nicht und geht auf ihn unvoreingenommen zu. Dabei spielt die Körpersprache des Menschen eine entscheidende Rolle für den Kontakt zum Tier. Durch den Kontakt mit Hunden werden Gefühle und Emotionen angesprochen, oft auch greifbar und erlebbar gemacht. Nebenbei wird der richtige Umgang mit einem Hund geübt und seine Körpersprache kann nach und nach besser gedeutet werden. Weiterhin lernt auch das

Kind im Umgang mit dem Tier seine Körpersprache kennen und erkennt, wie man diese gezielt einsetzen kann.

Der hohe Aufforderungscharakter, den ein Hund von sich aus auf Kinder ausübt, bietet die Möglichkeit der unbewussten Förderung und Forderung. Unterschiedliche Interaktionen mit dem Hund (Spaziergänge, Fellpflege, Einüben von Kunststücken, Apportieren ...) bieten viele Möglichkeiten für einen gezielten Einsatz. Die große positive emotionale, soziale und auch motorische Wirkung der Tiere kann viele unterschiedliche Entwicklungen auf verschiedenen Ebenen anregen, die auch in der Literatur beschrieben werden. So kann die Interaktion mit einem Hund zur Förderung emotionaler Kompetenz, kognitiver Fähigkeiten, Motorik, Sozialkompetenz sowie Sprachkompetenz beitragen. Nebenbei wirkt sich der Kontakt zu einem Hund meist positiv auf das psychische Befinden eines Menschen aus, indem Stress abgebaut wird und ein positives Selbstwertgefühl entstehen kann.

Unser Hort-Hund Emma ist mit ihrer Halterin zu einem Besuchs- und Therapiehundeteam ausgebildet, sodass beide auf die Arbeit im Hort vorbereitet sind und die Besuche für Hund und Kinder angemessen gestaltet werden können. Dabei ist es wichtig, nicht nur auf die Bedürfnisse der Kinder zu achten, sondern genauso auf das Wohlbefinden des Tieres. Um dies zu gewährleisten, entscheidet die Halterin über den konkreten Einsatz des Hundes im Einzelfall. Emma kommt am Hundetag schon vormittags mit ins Büro und bleibt den Tag über im Hort. Nach dem Mittagessen ist sie gerne bei den Hausaufgaben dabei und trägt hier zu einem positiven Arbeitsklima bei. Die Motivation, sich möglichst leise zu verhalten, ist beispielsweise höher, wenn sich im Raum ein Hund befindet, der eventuell sogar schlafen möchte. Auch bei der Kontrolle der Hausaufgaben tut es gut, sich eine kurze Entspannung beim Streicheln des Hundes zu gönnen.

Nach den Hausaufgaben haben die Kinder die Möglichkeit selbstständig kleine Spaziergänge auf dem Hofgelände mit Emma zu unternehmen, natürlich immer nach Absprache mit der Halterin. Das Spaziergehen ermöglicht das eigene Erproben des Umgangs und der Kommunikation mit dem Hund und gibt den Kindern die Möglichkeit Selbstwirksamkeit zu erfahren. Wenn es mal kein Spaziergang sein soll, so können die Kinder andere Aktivitäten mit dem Hund durchführen, wie zum Beispiel Fellpflege, Suchspiele, Apportieren üben und weitere Aktionen für die die Halterin Material bereitstellt und die Kinder im Umgang damit anleitet.

Da Emma einen eigenen Kopf hat, spielt auch hierbei der situationsorientierte Ansatz eine große Rolle. So werden die jeweiligen Aktivitäten immer situationsabhängig ausgewählt, je nach Lust und Laune der Kinder sowie des Tieres. Die Kinder erlernen hierbei auch, dass ein Hund kein „Spielzeug“ ist, sondern ein Tier viel mehr als das, nämlich ein Wesen mit eigenem Charakter, Gefühlen, Emotionen und Bedürfnissen ist. Ein Hund im Hort bedeutet eine Bereicherung des Alltags in den verschiedensten Bereichen und bringt nicht nur Spaß und Freude, sondern trägt auch zur positiven Entwicklung unterschiedlicher Kompetenzen bei.

2. Der Pferdetag mit unseren beiden Pferden Tjörn und Mareike

Unsere Pferde:

Wir haben momentan zwei Pferde auf dem Stadtteilbauernhof. Da beide schon ein stolzes Alter erreicht haben, werden sie nicht mehr zum Reiten eingesetzt, sondern ausschließlich vom Boden aus trainiert.

Tjörn, unser Wallach, ist schon fast ein Pferde-Opa, der inzwischen stolze 28 Jahre alt ist. Er ist ein Norweger oder auch Wikinger-Pferd, das – wie der Name schon erahnen lässt – auch manchmal ein Sturkopf sein kann. Ansonsten ist er sehr umgänglich und lässt sich mit etwas Hilfe von außen auch gerne von Kindern auf dem Sandplatz führen. Im Umgang mit Tjörn lernt man sehr schnell, wie wichtig es ist, nicht ihm die Führung zu überlassen, sondern selbst derjenige zu sein, der Durchsetzungsvermögen und eine klare Haltung ausstrahlt. Wenn man ihm damit begegnet, ist er bereit die Führung abzugeben und bereitwillig zu folgen.



Mareike, unsere Stute ist ein paar Jahre jünger als Tjörn, und vermutlich ein Norweger-Haflinger Mix. Sie ist ein sehr sensibles Tier, das bereits auf winzige Veränderungen der Haltung und Körpersprache anspricht und dementsprechend leicht zu führen ist. Sie hat ein ruhiges Wesen und kann auch gut von Kindern trainiert werden, da sie sehr schnell versteht was man von ihr möchte und auch gerne bereit ist, dies umzusetzen. Mareike ist ein liebenswürdiges Tier, das bei den

Kindern große Beliebtheit genießt und dem sehr gerne Zöpfchen geflochten werden oder auch mal die Mähne bunt eingefärbt wird.

Zum Hintergrund des Pferdetags:

Pferde sind soziale und sehr sensible, hoch empfindsame Tiere, wodurch sie in der Lage sind den emotionalen Zustand ihres Gegenübers unmittelbar einzustufen und sich darauf einzustellen. Dabei ist es nicht wichtig, was der Mensch erlebt hat, sondern ausschließlich wie er sich im Augenblick fühlt und verhält. Das Pferd reagiert dabei auf die Körpersprache und spiegelt unsere innere und äußere Haltung wider. Durch dieses unverfälschte und direkte Spiegeln werden innere Prozesse eines Menschen sichtbar.

Ein Pferd achtet sehr genau auf die Körpersprache und Haltung eines Menschen, was dazu führt, dass sich ein Mensch in der Interaktion mit einem Pferd sehr gut mit seinem Körper sowie der Haltung, die dieser ausstrahlt beschäftigen muss. Somit wird im Umgang mit Pferden automatisch das Körpergefühl des Menschen verbessert sowie die Motorik gefördert. Des Weiteren kann die tiergestützte Interaktion mit Pferden zur Förderung von Kommunikation, Wahrnehmung sowie Sozial- und Lernverhalten beitragen. Durch den richtigen Umgang mit einem Pferd erfährt ein Kind eine Stärkung des Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins, indem Erfolge bei der Arbeit mit dem Tier erlebt werden. Zusätzlich kann die Interaktion mit Pferden zu Stress- und Angstabbau beitragen. Die Kinder erhalten beim Pferdetag ein positives Gefühl und erleben Spaß und Freude am Umgang mit den Tieren.

Der Ablauf des Pferdetags:

Die Pferde werden zunächst (möglichst von den Kindern) aufgehalfert und zum Putzen aus dem Stall geführt, wo sie an den Putzplätzen geputzt werden dürfen. Die Kinder haben zum Putzen verschiedene Bürsten, die für verschiedene Bereiche am Pferdekörper verwendet werden. Sie werden hierbei von einer pädagogischen Fachkraft mit Wissen über die richtige Verwendung des Pflegezubehörs angeleitet. So wird nebenbei auch der Körper des Pferdes kennen gelernt.

Nach dem Putzen werden die Pferde jeweils von einem Kind geführt. Meistens sind wir dafür auf unserem Sandplatz, wenn es sich anbietet jedoch auch mal auf dem Hof oder außerhalb unseres Geländes für Spaziergänge.

Auf dem Sandplatz haben die Kinder die Möglichkeit, sich eigenständig mit dem Pferd zu beschäftigen und selbst die Richtung vorzugeben. Ziel ist es, das Pferd in die gewollte Richtung zu führen und dabei auch mal einen Slalom um Hütchen herum zu absolvieren oder das Pferd über Stangen steigen zu lassen. Das ist für die Pferde wie Gymnastik und wichtig für die körperliche Betätigung und Fitness der Tiere.

Dabei wird jedes Kind natürlich im Voraus darüber informiert, wie die Grundregeln im Umgang mit Pferden lauten und was beim Führen beachtet werden muss. Beim Pferdetraining ist immer

eine pädagogische Fachkraft zur Aufsicht und Begleitung der Kinder anwesend. Kinder, die darauf warten, ein Pferd zu führen, müssen zur Sicherheit außerhalb des Sandplatzes warten. Wer möchte, kann auch testen, wie gut seine Haltung beim Pferd ankommt, indem das Pferd auch mal ohne Strick laufen darf und dem führenden Kind folgen soll. Hierbei kann sehr gut die eigene Haltung überprüft und die Bedeutung der Körpersprache sichtbar gemacht werden. Nach Abschluss des Trainings werden die Pferde wieder zu den Putzplätzen geführt, nochmal die Hufe der Tiere kontrolliert und je nach Wetter dürfen die Pferde mit kühlem Wasser abgespritzt werden, was vor allem im Sommer sowohl die Tiere als auch die Kinder genießen.